



Internet-Ressourcen für die Psychologie sowie Informationsbedarf und Informationsverhalten von BDP-Mitgliedern

**Günter Krampen, Ralf Becker,
Yrla Labouvie und Leo Montada**

**Zentrum für Psychologische Information
und Dokumentation (ZPID) Universität Trier**

1 Informationsbedarf in der psychologischen Fortbildung

Bedingt durch die immer wieder variierenden Herausforderungen in der beruflichen Tätigkeit von Diplompsychologinnen und Diplompsychologen sind in allen Anwendungsbereichen der Psychologie nicht nur Flexibilität, eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung und eine darauf basierende Praxis sowie arbeitsfeldspezifische Kompetenzen und Fertigkeiten gefragt, sondern auch – und dies immer wieder neu – qualifizierte Möglichkeiten der Rezeption neuer und aber auch älterer Fachinformationen. Neben den klassischen »Printmedien« der Monographien, Editionen, Handbücher, Fachzeitschriften etc. stehen dazu inzwischen unterschiedlichste Angebote im Internet und auf CD-ROM zur Verfügung. Gerade – freilich nicht nur – im Internet ist durch die ungesteuerte, »liberale«, sich selbst erzeugende Entwicklung der Inhalte die Qualität und Seriosität der Informationen (»Treffer«) sorgfältig zu prüfen. Fachwissenschaftlich geprüfte Angebote sind hier vergleichsweise selten. Darüber und über die Befunde einer BDP-Mitgliederbefragung zum Informationsbedarf und Informationsverhalten wird im Folgenden informiert.

In Absatz 3, Satz 3ff., der Präambel der »Ethischen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. und des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.«, die zugleich die Berufsordnung des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP) bilden, wird ausgeführt: »Psychologen arbeiten auf der Basis von zuverlässigem und validem, wissenschaftlich fundiertem Wissen. Ihre psychologischen Kenntnisse finden in einer Vielzahl beruflicher Kontexte Anwendung. Verantwortliches berufliches Handeln erfordert hohe fachliche Kompetenz. Psychologen sind dazu verpflichtet, sich kontinuierlich fortzubilden und auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis zu halten.«

Ähnliche Formulierungen werden sich auch etwa in den »Fortbildungsordnungen für die Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten« der Landespsychotherapeutenkammern finden. In der unlängst verabschiedeten Fortbildungsordnung der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz vom 17.02.2004 wird beispielsweise in § 1, Satz 1, ausgeführt:

»Die Fortbildung dient der Sicherung, Erweiterung und Aktualisierung des in der Aus- und Weiterbildung erworbenen theoretischen und praktischen Wissens. Gleichzeitig ermöglicht sie den Erwerb neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse auf dem Gebiet der Psychotherapie und in angrenzenden Fächern (...).«

Fortbildung kann dabei durch die Teilnahme an zertifizierten Seminaren, Kursen, Workshops, Tagungen, Symposien, Qualitätszirkeln, Supervisionen, Interventionen, Selbsterfahrung und Hospitationen, durch Fachpublikationen, Lehr- und Vortragstätigkeiten sowie auch durch das Studium von Fachliteratur erfolgen. Nach der Fortbildungsordnung der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz können dafür bis zu maximal zehn Punkten von durchschnittlich pro Jahr

insgesamt notwendigen 50 Fortbildungspunkten angerechnet werden.

Kontinuierliche Fortbildung, die Gewährleistung des neuesten Standes der wissenschaftlichen Erkenntnis, wissenschaftlich fundierte berufliche Tätigkeit auf der Grundlage von zuverlässigem und gültigem Wissen erfordern den Zugriff auf solide und aktuelle fachwissenschaftliche Informationen. Neben Standardwerken der Psychologie, die als *Printmedien* mit einem *timelag* erscheinen und damit stets in der Gefahr der Veraltung stehen, liegen dafür inzwischen vor allem mehr oder weniger regelmäßig aktualisierte Internet-Angebote und auch punktuell abgeschlossene CD-ROM-Angebote zur Verfügung, wobei Letztere ähnlich wie die älteren »Loseblatt-Sammlungen« in aller Regel mehr oder weniger regelmäßige *updates* erfahren.

2 Printmedien als Hilfen zu psychologierelevanten Informationen im Internet

Das Internet-Angebot zu psychologierelevanten Informationen ist inzwischen reichhaltig und kaum überschaubar. Darüber informiert eine eigene Spezialliteratur. Dies vor allem deswegen, weil bei weitem nicht alles, was »im Netz« steht, den Kriterien der Seriosität und fachlichen Prüfung genügt.

Printmedien, die gleichwohl wegen des Tempos der Veränderungen im Internet immer in der Gefahr der Veraltung stehen, informieren etwa über

- die Präsenz von psychologierelevanten Informationen im Internet allgemein und internetunterstützte psychologische Forschungsansätze (Batinec, 2000; Heidbrink & Schmidtman, 2001; Krüger & Funke, 1998)

- Internet-Ressourcen zu speziellen Teilbereichen der Psychologie wie etwa

- die Klinische Psychologie, Psychotherapie und klinische Forschung (Ott & Eichenberg, 2003),
- die Psychoanalyse und Klinische Psychologie (Laszig & Rieg, 2001),
- die Medizinische Psychologie (Berth & Balck, 2003), die Rechtspsychologie (Schmidt, 2001a),
- die Pädagogische Psychologie (Wild, 2001) oder
- die Geschichte der Psychologie (Schmidt, 2001b).

In all diesen *Print*-Publikationen werden fachlich fundierte Aussagen über die Qualität von Internet-Adressen und -Inhalten getätigt, die bei zeitnaher Verwendung für die Orientierung und Recherche im Netz sehr hilfreich sind. Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Publikationsjahr des *Printmediums* resultieren jedoch leicht Frustrationen, da aufgrund der Dynamik des Internets inzwischen Adressen nicht mehr existieren, nur noch verändert existieren (was Zusatz-Recherchen erfordert), sich beim Laden »aufhängen« oder den Zugriff verweigern (access denied, no permission, forbidden etc.).

Exemplarisch wurde im Juli 2004 die Zugriffsmöglichkeit für die insgesamt 74 von Schmidt (2001b) aufgeführten Internet-Adressen zu Informationen über die Geschichte der Psychologie überprüft. Nach nur drei Jahren waren Zugriffe auf knapp ein Drittel der angegebenen Internet-Adressen nicht mehr oder nur mehr verändert möglich. Insgesamt existierten 16 (22 %) der

Abbildung 1



bei Schmidt (2001b) angegebenen Adressen nicht mehr, sechs (8 %) weitere waren nur nach umfangreichen Recherchen zu ermitteln, da sie inzwischen verändert wurden. D.h., dass lediglich 70 % der Internet-Adressen ihre Print-Publikation über drei Jahre hinweg »überlebt« haben. Ähnliche, zum Teil noch erheblich geringere Trefferquoten ergeben sich auch bei anderen Print-Führern zu Internet-Ressourcen, denen damit zwar Aktualität kurz nach dem Erscheinen, jedoch nur eine beschränkte nachhaltige Nutzbarkeit zukommen kann (mit der zeitlichen Distanz zwischen dem Publikations- und dem Internet-Zugriffsjahr sinken die Trefferquoten in der Regel).

3 Internet-Ressourcen als Führer zu psychologierelevanten Informationen

Fachbezogene Internet-Ressourcen, die potenziell aktueller sein können, aber nicht müssen, da sie ebenso wie *Printmedien* der kontinuierlichen Aktualisierung (*update*) bedürfen, die leider nicht immer gewährleistet ist, liegen in Form von (1) Psychologie-spezifischen Internet-Suchmaschinen, (2) Psychologie-spezifischen *Link-Sammlungen* und (3) Psychologie-spezifischen Datenbanken vor, wobei Letztere in aller Regel auch auf CD-ROM verfügbar sind.

Ein Überblick zu den einschlägigen, durchgängig fach-

lich geprüften und regelmäßig aktualisierten Internet-Angeboten des »Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation« (ZPID) findet sich auf Abbildung 1, die einen Eindruck vom ZPID-Webportal (www.zpid.de) vermittelt. Das ZPID gehört als Bundesländer-finanzierte Serviceinstitution der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) an, ist das einzige »Leibniz-Institut« mit einer eindeutig psychologischen Ausrichtung und arbeitet in enger Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) sowie dem BDP, die beide seit seiner Gründung Vertreter in den wissenschaftlichen Beirat des ZPID entsenden. Im ZPID-Webportal wird eine knappe, durchgängig mit Links versehene Übersicht über die Angebote und Produkte des ZPID gegeben:

- Die linke Spalte des Webportals (siehe Abbildung 1) bietet neben einer Suchoption Links zu ausgewählten psychologierelevanten Themenbereichen
- die mittlere Spalte bietet Links zu unterschiedlichsten Produkten, die in ihrer großen Mehrheit kostenfrei genutzt werden können und im Folgenden knapp erläutert werden
- die rechte Spalte des Webportals (siehe Abbildung 1) ist im Wesentlichen Aktuellem vorbehalten.

Psychologie-spezifische Internet-Suchmaschinen

Psychologie-spezifische Internet-Suchmaschinen verfügen gegenüber allgemeinen, publikumsorientierten Suchmaschinen (wie etwa *Google* etc.) über den Vorteil fachlich definierter und inhaltlich begrenzter Recherche-Möglichkeiten. Diese machen qualifizierte Treffer wahrscheinlicher und die Überladung mit Massen an irrelevanten (Pseudo-)Treffern, den »*information overload*«, unwahrscheinlicher. Zum Teil gewährleisten sie zudem, dass die Suchergebnisse fachwissenschaftlich geprüft und damit inhaltlich qualifiziert sind, was die Seriosität der Quellen gewährleistet. Dies ist in den Anwendungs- und Forschungskontexten der Psychologie von besonderer Bedeutung, da diese Gewährleistung von den publikumsorientierten allgemeinen Suchmaschinen, die das »gesamte Netz« in kurzer Zeit nach den Stichworten absuchen und jedweden Treffer – ob richtig oder falsch, seriös oder irrwitzig, abgesichert oder idiosynkratisch, legal oder illegal etc. – vermelden, nicht geboten wird und kaum geboten werden kann.

PsychSpider

Mit *PsychSpider* existiert eine dezidierte Psychologie-Suchmaschine für das Internet, die über das ZPID-Webportal (www.zpid.de) leicht und kostenfrei zugänglich ist. Sie ist eine ZPID-spezifische Version der Suchmaschine *Verity Information Server*, die vorwiegend Internet-Quellen im deutschsprachigen Raum, aber auch wichtige internationale Bestände indexiert.

PsychSpider umfasst zur Zeit rund 350.000 im Index nachgewiesene Dokumente, wird kontinuierlich vervollständigt und erweitert. Von technischer Seite wird sichergestellt, dass nur relevante Bereiche einschlägiger Server indiziert werden und irrelevantes Material ignoriert wird. In 2003 konnten 79.039 Zugriffe auf *PsychSpider* registriert werden.

Psychologie-spezifische Link-Sammlungen

Psychologie-spezifische Link-Sammlungen bieten einschlägige *Links* zu weiterführenden *Web-Sites*.

PsychLinker

Einschlägig ist hier der Link-Katalog *PsychLinker* mit zurzeit etwa 3.500 thematisch klassifizierten und annotierten Links zu psychologierelevanten Informationsquellen im Internet. *PsychLinker* wird kontinuierlich erweitert und regelmäßig aktualisiert. Der Zugriff erfolgt leicht und kostenfrei über das ZPID-Webportal (www.zpid.de). Für 2003 wurden 135.778 Zugriffe auf *PsychLinker* ermittelt.

PsychLinker konnte in den letzten Jahren aufgrund von Kooperationen des ZPID mit dem Web-Anbieter www.psychologie.de und dem Sondersammelgebiet Psychologie an der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) sowie durch die Anbindung eines fachpsychologischen Redaktionssystems, in dem Fachwissenschaftler als Redakteure die *Link*-Sammlun-

HUBER

BUCHTipps

Prof. Dr.
GÜNTER KRAMPEN,
Abteilung Klinische
Psychologie,
Psychotherapie und
Wissenschaftsforschung
in der Psychologie sowie
Direktor des ZPID an
der Universität Trier

Dr. RALF BECKER,
freiberufliche Tätigkeit
als Berater (Diagnostik,
Analysen,
Methodenberatung,
Evaluation),
Sachverständiger für
forensische Psychologie
und Aussagepsychologie

Dipl.-Psych.
YRLA LABOUVIE,
stellvertretende Leiterin
und Geschäftsführerin
des ZPID an der
Universität Trier

Prof. em. Dr.
LEO MONTADA,
emeritierter Professor
für Angewandte
Psychologie und Direktor
des ZPID an der
Universität Trier

Anschrift

Prof. Dr.
Günter Krampen,
Universität Trier,
ZPID,
D-54286 Trier
T 0651 - 201 29 67
F 0651 - 201 38 12
E krampen@
uni-trier.de
www.zpid.de

gen zu ihren jeweiligen Forschungsschwerpunkten erstellen und pflegen, wesentlich erweitert werden. Unter anderem kamen wichtige Rubriken hinzu, darunter etwa Schwerpunktbereiche wie »Online-Untersuchungen und -Tests« und »Behandlungsleitlinien im klinischen Bereich«. Aus dem *PsychLinker* wurde zusätzlich ein Link-Katalog zum Thema Studium generiert, der (angehenden) Studierenden im Fach Psychologie einen schnellen und gezielten Zugang zu Internet-Angeboten bieten soll.

Link-Katalog Studium

Der *Link-Katalog Studium* enthält zurzeit rund 370 thematisch klassifizierte und annotierte Links zu spezifischen Internetangeboten zum Thema Studium im Fach Psychologie und wird ebenfalls kontinuierlich erweitert und regelmäßig aktualisiert. Kostenfreie, leichte Zugänglichkeit ist über das ZPID-Webportal gegeben (**www**.zpid.de).

Psychologie-spezifische Datenbanken

Psychologie-spezifische Datenbanken sind online über das Internet und häufig auch auf CD-ROM verfügbar. Von unmittelbarer inhaltlicher Bedeutung für die Psychologie sind vor allem die angloamerikanische Literaturdatenbank *PsycINFO* und die analog aufgebaute Referenzdatenbank *PSYINDEX* (inklusive *PSYTKOM*) für psychologische Fachliteratur, Testverfahren und audiovisuelle Medien aus dem deutschsprachigen Bereich. Vor allem im Forschungskontext werden zudem die Zitationsdatenbanken *SSCI* und *SCI* sowie die Primärdatenbank *PsychData* und die Datenbank für internationale medizinische Fachliteratur *Medline* relevant.

PsycINFO

Für die Literaturdokumentation und -information ist die von der *American Psychological Association (APA)* in den USA betriebene englischsprachige Datenbank *PsycINFO* im angloamerikanischen Bereich von zentraler Bedeutung. Fortlaufend dokumentiert werden psychologische Fachbücher, Editionen, Dissertationen und Zeitschriftenbeiträge mit dem Schwerpunkt auf angloamerikanischen Publikationen. Anderssprachige Literatur wird englisch dokumentiert, bildet jedoch weniger als 10 % der Dokumente. Die Überschneidung mit *PSYINDEX*, in der Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich dokumentiert wird, liegt bei etwa 20 %. D.h. dass nur etwa 20 % der psychologischen Fachliteratur aus den deutschsprachigen Ländern in *PsycINFO* repräsentiert ist. Kostenpflichtiger Online-Zugriff auf *PsycINFO* ist etwa über **www**.hogrefe.de und **www**.dimdi.de möglich.

PSYINDEX (inklusive PSYTKOM)

Für psychologische Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich wird vom *Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)* die Datenbank *PSYINDEX* betrieben. Für diese Aufgabe wurde das ZPID 1971 auf Anregung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) gegründet und arbeitet seitdem in Abstimmung mit der DGPs und dem BDP – seit 1997 als Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried

Wilhelm Leibniz (WGL).

In *PSYINDEX* werden psychologische Neuerscheinungen (Monographien, Editionen, Zeitschriften- und Buchbeiträge, Dissertationen, Arbeitsberichte, AV-Medien) aus dem deutschsprachigen Bereich umfassend dokumentiert. Unlängst wurde die Datenbank *PSYTKOM* zu psychologischen und pädagogischen Testverfahren in *PSYINDEX* integriert, so dass mit zurzeit etwa 188.800 Dokumenten die entsprechende seit 1977 erschienene Fachliteratur relativ exhaustiv abgedeckt wird.

Beim Aufbau von *PSYINDEX* wurde auf Strukturgleichheit zu *PsycINFO* geachtet. Für die Indexierung der Dokumente werden mit Genehmigung und Unterstützung der APA der Thesaurus und das Klassifikationssystem von *PsycINFO* benutzt. Durch diese strikte Orientierung an Kompatibilität können *PsycINFO* und *PSYINDEX* (inkl. *PSYTKOM*) mit derselben Terminologie (Deskriptoren, Klassifikations-Codes) abgesucht werden. Ungeachtet der Strukturgleichheit ist die inhaltliche Erschließung der Dokumente in *PSYINDEX* erheblich differenzierter als in *PsycINFO*. Dies gilt insbesondere auch für die Testdokumentation, die hinsichtlich Erschließungstiefe und Informationsreichtum international konkurrenzlos ist.

PSYINDEX ist kostenpflichtig online über das ZPID-Webportal (**www**.zpid.de) und über **www**.dimdi.de sowie auf *Ovid/SilverPlatter*-CD-ROM leicht verfügbar. Der Online-Zugriff ist für Privatkunden durch eine günstige Jahrespauschale (50 Euro) ohne weitere Beschränkungen möglich (Informationen unter **www**.zpid.de).

SSCI und SCI

Das US-amerikanische *Institute for Scientific Information (ISI)* betreibt die englischsprachigen Zitationsdatenbanken *Social Science Citation Index (SSCI)* und *Science Citation Index (SCI)* mit primär angloamerikanischer und selektiv mit internationaler Literaturinformation. Im Vordergrund stehen die Literaturreferenzen in Fachzeitschriften aus den Bereichen der Sozialwissenschaften (*SSCI*) und der Naturwissenschaften (*SCI*). Die Überschneidungen von *SSCI* (etwa 28 %) und *SCI* (etwa 5 %) mit *PSYINDEX* sind niedrig und weisen darauf, dass in *PSYINDEX* die psychologische Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich umfassender abgebildet wird. Kostenpflichtiger Online-Zugriff auf *SSCI* und *SCI* ist etwa unter **www**.dimdi.de leicht möglich.

PsychData

Primärdaten aus größeren, bedeutsamen psychologischen Forschungsprojekten werden seit zwei Jahren in der Datenbank *PsychData* abgelegt und anhand von Metadaten zur Variablenbeschreibung für Replikationsstudien und Sekundäranalysen anderen Forschern nach einer Nutzungsvereinbarung zugänglich gemacht. Weitere Informationen dazu finden sich unter **www**.zpid.de.

Medline

Medizinische, z.T. auch biopsychologische und klinisch-psychologische Fachliteratur wird mit angloamerikanischem Schwerpunkt in der englischsprachigen Literaturdatenbank *Medline* dokumentiert. Der kostenpflichtige Online-Zugriff ist etwa über www.dimdi.de leicht möglich.

4 Informationsbedarf und Informationsverhalten von Psychologen in der Lehr- und Forschungspraxis

Der Informationsbedarf sowie die Nutzung alter und neuer Medien bei Literaturrecherchen von Wissenschaftlern, die in psychologischen Instituten im deutschsprachigen Bereich tätig sind, wurden in zwei früheren Studien untersucht.

In der ersten Studie (Krampen & Montada, 2000) wurden u.a. Strategien der Fachliteratursuche und -rezeption in einer Stichprobe von 265 Hochschullehrern, die in der psychologischen Lehre und Forschung im deutschsprachigen Bereich arbeiteten, über Fragebogen erfasst. Die Ergebnisse zeigen, dass neben der eher selektiven Strategie der Lektüre der wichtigsten Autoren eines Fachgebietes eher breit angelegte Strategien der Literaturrecherche dominieren. Internet-Recherchen wurden zum Befragungszeitpunkt (1997) im Vergleich zu Printmedien eher selten benutzt. Zugriffsbeschränkungen bei der Literaturrecherche werden am stärksten bei der Literaturarbeit in Bibliotheken und bei den modernen Informationsmedien gesehen.

Faktorenanalytisch konnten grob die Informationsstrategien der primären Nutzung (1) von Druckerzeugnissen von Informationsdiensten, (2) von Literaturdatenbanken und (3) von persönlichen Kontakten zu Kollegen unterschieden werden. Es zeigten sich nur schwach ausgeprägte Zusammenhänge dieser drei Strategien mit soziodemographischen und tätigkeitsbezogenen Variablen. Zusammenhänge der Zufriedenheit mit der Qualität des Informationsangebotes konnten bei einem hohem Informationsbedarf für Forschung und Lehre nicht festgestellt werden.

In der zweiten Studie (Neppi, Wiesenhütter, Krampen & Montada, 2001) wurden Strategien der Literaturrecherche von 221 wissenschaftlichen Mitarbeitern an psychologischen Instituten in Deutschland, Österreich und der Schweiz ebenfalls über eine Fragebogenerhebung untersucht. Neben einer allgemeinen Analyse aller verwendeten Beschaffungsstrategien stand dabei die Nutzung und Bewertung psychologischer Datenbanken im Mittelpunkt. Erfragt wurden u.a. die Häufigkeit der Nutzung unterschiedlicher Fachinformationsquellen, die Häufigkeit der Nutzung von *PSYINDEX* und *PsycLit/PsycINFO*, die Anlässe und Ziele der Nutzung von *PSYINDEX* sowie die Beurteilung der Qualität und der Handhabbarkeit von *PSYINDEX*.

In dieser nur zwei Jahre nach der ersten Studie (Krampen & Montada, 2000) durchgeführten Erhebung (allerdings bei im Durchschnitt jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeitern) zeigte sich, dass moderne, informationstechnologisch basierte Strategien der Literaturrecherche im beruflichen Alltag ebenso wichtig wa-

ren wie einige der klassischen Strategien (Neppi et al., 2001). Dabei waren die Nutzung der CD-ROM-Versionen von *PSYINDEX* und *Psyc-Lit/PsycINFO* die dominanten Zugänge. Online-Zugriffe spielten dagegen eine geringere Rolle. Die *PSYINDEX*-CD-ROM wurde nicht nur häufig genutzt, sondern auch im Hinblick auf Qualität und Handhabbarkeit als positiv bewertet. Verbesserungsbedarf wurde hinsichtlich der Verbindung zu Volltexten der Originalliteratur, der Integrierbarkeit der Rechercheergebnisse in andere Arbeitsgänge und der Internet-Verfügbarkeit geäußert. Während die letzten beiden Aspekte inzwischen optimiert werden konnten, bestehen bei dem ersten Verbesserungswunsch aufgrund von Urheberrechtsfragen aktuell noch Probleme, deren Lösung u.U. durch die Zunahme von Volltext-Online-Publikationen befördert werden kann.

5 Informationsbedarf und Informationsverhalten von Psychologen in der Anwendungspraxis

Die Befunde älterer Studien zum Informationsbedarf und -verhalten von Psychologen in der Anwendungspraxis (siehe etwa Becker, 1981, 1983; Reinert & Becker, 1982) sind wegen der enormen Neu- und Weiterentwicklungen im Bereich der Informationstechnologie (IT) überholt. Da keine aktuellen, systematischen Befunde zum Informationsbedarf und Informationsverhalten von Psychologen, die in der Anwendungspraxis tätig sind, vorliegen, wurde mit Unterstützung des BDP Ende 2003/Anfang 2004 eine entsprechende schriftliche Befragung von BDP-Mitgliedern durchgeführt, über deren Befunde im Folgenden knapp berichtet wird. Eine kurze Notiz über diese Untersuchung findet sich im »BDP-Newsletter«, Ausgabe 5-2004 vom 18.06.2004 (www.bdp-verband.org). Der ausführliche Ergebnisbericht ist über das ZPID-Webportal (www.zpid.de), Rubrik »über ZPID«, zugänglich.

Stichprobe

Im Dezember 2003 wurde ein Fragebogen mit 50 Fragen zum fachlichen Informationsbedarf und -verhalten an 1.500 zufällig ausgewählte Mitglieder des *Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen* (BDP) verschickt. An der Erhebung beteiligten sich insgesamt 324 Kolleginnen (62 %) und Kollegen (38 %), was einem mäßigen Rücklauf von 21,6 % entspricht. Das durchschnittliche Alter beträgt in der Stichprobe $M = 44$ Jahre. Die Berufserfahrung im aktuellen Tätigkeitsbereich variiert zwischen einem Jahr und 33 Jahren ($M = 9.6$ Jahre, $SD = 7.73$), wobei mit 62 % Team-Arbeitsbedingungen dominieren.

Ergebnisse zum fachlichen Informationsbedarf

Die Angaben zum fachlichen Informationsbedarf in verschiedenen Teilbereichen der Psychologie (bei Mehrfachnennungen) weisen einerseits auf eine klinisch-psychologische Tätigkeitsdominanz in der Stichprobe, andererseits aber auch durch die hohe Anzahl von Mehrfachnennungen auf die Breite des Tätigkeitsspektrums und/oder der fachlichen Interessen der Be-

fragten. Informationsbedarf besteht demnach in den Bereichen der

- Klinischen Psychologie und Psychotherapie bei 80 % der Befragten
- Gesundheitspsychologie bei 39 %
- Wirtschafts- und Organisationspsychologie bei 22 %
- Pädagogischen Psychologie bei 21 %
- Rechtspsychologie bei 10 %
- Verkehrspsychologie bei 7 %
- Markt- und Werbepsychologie bei 4 %
- Politischen Psychologie bei 3 %
- Medienpsychologie bei 3 %
- Sportpsychologie bei 2 %
- Umweltpsychologie bei 1 % der Befragten.

Am häufigsten werden Informationen zu Publikationen und Interventionsverfahren nachgefragt, gefolgt von Informationen über Internet-Links, Veranstaltungen, diagnostische Verfahren und Berichte zu Veranstaltungen und Tagungen. Im Durchschnitt nur jährlich werden dagegen Informationen über Verbände/Institute/Verlage, Experten, Forschungsprojekte, Lehr- und Evaluationsverfahren benötigt (siehe Tabelle 1).

Die Unterschiede zwischen Kollegen aus den Anwen-

dungsfeldern der Klinischen Psychologie, Gesundheitspsychologie, ABO-Psychologie und Pädagogischen Psychologie sind marginal und mit deren inhaltlichen Anforderungen interpretierbar. So rangieren Publikationen bei den ABO-Psychologen an erster Stelle, bei den anderen Tätigkeitsfeldern an zweiter Stelle. Bei diesen ist der erste Rangplatz mit Informationen zu Interventionsverfahren besetzt, die bei den ABO-Psychologen Rang vier belegen. Während Internet-Links bei den ABO-Psychologen auf Platz zwei rangieren, nennen Pädagogische Psychologen diesen Informationsbedarf an dritter Stelle, Klinische Psychologen und Gesundheitspsychologen an vierter Stelle. Informationen zu Veranstaltungen belegen bei den Pädagogischen Psychologen Rang fünf und werden in den anderen drei Anwendungsfeldern mit Rang drei stärker nachgefragt. Informationen zur Diagnostik belegen bei den Pädagogischen Psychologen den vierten Rang, bei allen anderen Tätigkeitsgruppen Rang fünf. Informationen zu Tagungsberichten sowie Verbänden, Verlagen und Instituten rangieren bei allen Tätigkeitsfeldern auf dem sechsten bzw. siebten Rangplatz. Auf Rangplatz acht oder neun rangiert die Nachfrage nach Experten. Informationsbedarf zu Forschungsprojekten, Lehrmaterialien und Evaluationsverfahren belegen für alle Tätigkeitsfelder die letzten Ränge, wobei Forschungsinformationen vergleichsweise häufiger von Klinischen Psychologen, Informationen zur Lehre am häufigsten von ABO-Psychologen nachgefragt werden.

Ergebnisse zur Nutzung verschiedener Informationsquellen

Von den Befragten nutzen 40 % täglich, 24 % etwa einmal pro Woche, 19 % etwa einmal pro Monat und 11 % einmal jährlich oder seltener das Internet für ihre berufliche Kommunikation. Nur 7 % der Befragten tun dies nie. Über eine eigene Homepage im Internet verfügen 23 % der Befragten.

In Abhängigkeit vom Haupttätigkeitsfeld existieren Unterschiede in der Internetnutzung bzw. der Verfügbarkeit einer eigenen *Homepage*: Während 41 % der ABO-Psychologen über eine eigene *Homepage* verfügen, haben lediglich 19 % der Pädagogischen Psychologen, 18 % der Gesundheitspsychologen und 17 % der Klinischen Psychologen eine *Homepage*. Dementsprechend nutzen etwas mehr als zwei Drittel der ABO-Psychologen das Internet täglich für ihre berufliche Kommunikation, während die tägliche Nutzung der anderen drei Gruppen bei nur etwa einem Drittel der jeweils Befragten liegt.

Um einen Überblick über die Art und Weise der Informationsgewinnung durch die in der Anwendungspraxis tätigen Psychologen zu gewinnen, wurde ein breites Feld möglicher Quellen berufsbezogener Informationen nach seiner Nutzungshäufigkeit abgefragt. Tabelle 2 zeigt die nach Nutzungshäufigkeit geordneten Quellen. Präferiert werden im Durchschnitt Fachbücher, kollegialer Informationsaustausch, die eigene Bibliothek und Informationssammlung sowie Fachzeitschriften.

Die Reihenfolge der mittleren Nutzung der genannten

Tabelle 1 Inhalte des Informationsbedarfs

Inhalt des Informationsbedarfs	N	Min	Max	Mittelwert ^a	SD
Publikationen (Bücher, Fachzeitschriften)	314	1	5	2.47	.88
Interventionsverfahren	313	1	5	2.52	.94
Internet-Links	309	1	5	2.70	1.21
Veranstaltungen (Tagungen, Kongresse)	309	1	5	2.77	.88
Diagnostische Verfahren	317	1	5	2.89	.91
Berichte über Veranstaltungen, Tagungen	315	1	5	2.99	.93
Verbände, Institute, Verlage	303	1	5	3.14	.95
Experten	295	1	5	3.31	1.02
Forschungsprojekte	309	1	5	3.38	.94
Unterrichts- und Lehrmaterialien	307	1	5	3.45	1.16
Evaluationsverfahren	306	1	5	3.51	.91

a 1 = wöchentlich, 2 = monatlich, 3 = wenigstens einmal jährlich, 4 = seltener als einmal jährlich, 5 = nie.

Tabelle 2 Häufigkeit der Nutzung verschiedener Informationsquellen

Informationsquelle	N	Min	Max	Mittelwert ^a	SD
Fachbücher	321	1	5	1.53	.64
Informationsaustausch mit KollegInnen	319	1	5	1.67	.83
Eigene Bibliothek	318	1	5	1.69	1.01
Eigene Informationssammlungen	315	1	5	1.79	.94
Fachzeitschriften	323	1	5	1.85	.61
Internet-Suchmaschinen	316	1	5	2.09	1.22
Einschlägige Internet-Domains (Sites)	300	1	5	2.78	1.37
Internet-Linksammlungen	309	1	5	2.91	1.40
Verlagsprogramme/-ankündigungen	317	1	5	2.97	.90
Tagungen und Kongresse	318	2	5	3.14	.70
Bibliotheks- und Verbundkataloge im Internet	313	1	5	3.41	1.23
Lokale Fachbibliotheken	313	1	5	3.42	1.17
Fachdatenbanken	310	1	5	3.70	1.14

a 1 = wöchentlich, 2 = monatlich, 3 = wenigstens einmal jährlich, 4 = seltener als einmal jährlich, 5 = nie.

Tabelle 3 Häufigkeit der Nutzung von Fachdatenbanken

Fachdatenbank	N	Min	Max	Mittelwert ^a	SD
PSYINDEX	234	1	5	3.76	1.14
Medline	199	1	5	4.03	1.18
PsycINFO	177	1	5	4.27	1.18
PSYINDEXplus with TestFinder	180	1	5	4.34	1.10
PSYTKOM	179	1	5	4.46	1.01
SOLIS	164	1	5	4.84	.57
e-psyche	164	1	5	4.84	.60
FORIS	164	1	5	4.87	.51
FIS Bildung Literaturdatenbank	164	1	5	4.88	.49

a 1 = wöchentlich, 2 = monatlich, 3 = wenigstens einmal jährlich, 4 = seltener als einmal jährlich, 5 = nie.

Informationsquellen ist für die vier Tätigkeitsfelder der Klinischen Psychologie, Gesundheitspsychologie, ABO-Psychologie und Pädagogischen Psychologie sehr ähnlich. Lediglich die Nutzung von Internet-Suchmaschinen durch ABO-Psychologen ($M = 1.67$; Rang 4) unterscheidet sich leicht von der in den drei anderen Gruppen (jeweils Rang 6).

Eine Fachdatenbank haben etwa zwei Drittel der Befragten schon einmal benutzt. Dies tun 44 % aller Befragten wenigstens einmal jährlich, 17 % wenigstens einmal monatlich oder häufiger. Während die Nutzung von nicht EDV-gebundenen, »traditionellen« Quellen, wie Fachzeitschriften, Tagungen und eigene Bibliothek, erwartungsgemäß nicht mit der sonstigen beruflichen Nutzung des Internets zusammenhängt, belegen die Daten, dass die berufliche Nutzung von Internet-Informationsquellen signifikant ($.37 < r < .59$; $p < .01$) mit der sonstigen Internet-Nutzung korreliert. Keine Geschlechtsunterschiede zeigen sich in der Nutzung traditioneller Quellen (Printmedien). Männer nutzen aber signifikant häufiger als Frauen Internet-Suchmaschinen, fachliche Internet-Domains sowie Bibliotheks- und Verbundkataloge im Internet. Alter und Tätigkeitsjahre im Beruf haben nur geringe Bedeutung für die Nutzung der untersuchten Informationsquellen. Ältere nutzen lediglich etwas seltener Internet-Suchmaschinen ($r = .12$; $p < .05$) und den direkten fachlichen Austausch mit Kollegen und Mitarbeitern ($r = .18$; $p < .01$) als Informationsquellen. Mit der Tätigkeitsfeld-spezifischen Berufserfahrung steigen dagegen Besuche von Fachtagungen und Kongressen ($r = -.13$; $p < .05$) sowie die Nutzung der eigenen Fachbibliothek ($r = -.12$; $p < .05$) leicht an.

Ergebnisse zur Nutzung von Fachdatenbanken

Von den Befragten ist 60 % PSYINDEX bekannt, die damit mit Abstand die bekannteste Datenbank ist. Mit deutlichem Abstand folgen Medline (Bekanntheitsgrad: 33 %) und PsycINFO (20 %). Marginale Bedeutung kommt SOLIS (4 %), e-psyche (3 %), FORIS (3 %) und der FIS Bildung Literaturdatenbank (3 %) zu.

Es bestehen zum Teil deutliche Unterschiede in der Bekanntheit der Datenbanken zwischen den Tätigkeitsfeldern. PSYINDEX weist unter ABO-Psychologen mit 72 %

den höchsten Bekanntheitsgrad auf. Die Vertreter der drei anderen Tätigkeitsbereiche folgen mit Bekanntheitsgraden zwischen 57 % und 60 %. PsycINFO ist am bekanntesten bei den Pädagogischen Psychologen (25 %) und ABO-Psychologen (25 %) und damit um etwa 8 Prozentpunkte bekannter als bei den Klinischen Psychologen (17 %) und Gesundheitspsychologen (18 %). Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in den Mittelwerten der Nutzungshäufigkeit der Fachdatenbanken wider (siehe Tab. 3). Am häufigsten wird PSYINDEX genutzt, gefolgt von Medline und PsycINFO. Die mittlere Nutzung dieser Dienste bewegt sich in der Kategorie »seltener als einmal jährlich«. Alle anderen Dienste finden sich im Mittel in der Kategorie »nie«.

Zwischen den Tätigkeitsfeldern gibt es nur geringere Unterschiede bei der Nutzung: PSYINDEX rangiert bei allen an der Spitze. Bei Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen rangiert Medline an zweiter Stelle. Diese ist bei den ABO-Psychologen und Pädagogischen Psychologen durch PsycINFO besetzt. PSYINDEX, Medline, PsycINFO, PSYINDEXplus und PSYTKOM werden etwa von 10 % der Befragten mindestens einmal monatlich oder öfter genutzt, während alle anderen Dienste nur von 1 % bis 6 % der Befragten mindestens monatlich genutzt werden. In der Kategorie der »mindestens jährlichen Nutzung« liegt PSYINDEX mit 40 % deutlich an der Spitze, es folgen Medline (32 %) und PsycINFO (24 %).

Die Nutzung der am häufigsten frequentierten Fachdatenbanken PSYINDEX, Medline, PsycINFO, PSYINDEXplus with Testfinder und PSYTKOM korreliert signifikant mit der sonstigen beruflichen Nutzung des Internets ($.22 < r < .28$; $p < .01$), während die Nutzung der wenig frequentierten Dienste SOLIS, e-psyche, FORIS und FIS Bildung Literaturdatenbank unabhängig von der sonstigen beruflichen Internet-Nutzung ist ($r < .05$). Geschlecht, Alter und Berufserfahrung kovariieren statistisch nicht bedeutsam mit der Nutzung der untersuchten Fachdatenbanken.

Ergebnisse zu Bekanntheit und Nutzung von Internet-Informationsdiensten

Unter den Internet-Informationsdiensten weist die allgemeine, fachunspezifische Suchmaschine Google mit 93 % der Befragten den höchsten Bekanntheitsgrad auf. Es folgen die Web-Portale des BDP (Bekanntheitsgrad: 90 %), des Hogrefe-Verlages (86 %), des ZPID (54 %) und der DGPs (53 %). Tendenziell sind alle genannten Quellen unter den ABO-Psychologen und Pädagogischen Psychologen bekannter als unter den Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen.

Der Bekanntheitsgrad spiegelt sich auch in der Nutzung der Informationsdienste wider (siehe Tab. 4). Es finden sich keine beachtenswerten Unterschiede in der Rangreihe der Nutzungshäufigkeiten zwischen Kollegen aus den Tätigkeitsfeldern der Klinischen Psychologie, Gesundheitspsychologie, ABO-Psychologie und Pädagogischen Psychologie.

Tabelle 4 Häufigkeit der beruflichen Nutzung von Internet-Quellen

Internet-Quelle	N	Min	Max	Mittelwert ^a	SD
Google	299	1	5	1.74	1.08
BDP	294	1	5	2.87	.95
Hogrefe	281	1	5	3.10	1.04
DGPs	232	1	5	3.83	1.14
ZPID	245	1	5	4.02	1.09
APA	203	1	5	4.40	.94
Deutscher Bildungsserver	194	1	5	4.70	.80
Virtuelle Fachbibliothek Psychologie	193	1	5	4.82	.62
PsychSpider	185	2	5	4.88	.51

a 1 = wöchentlich, 2 = monatlich, 3 = wenigstens einmal jährlich, 4 = seltener als einmal jährlich, 5 = nie.

Google wird von 53 % der Befragten wöchentlich genutzt, die Web-Portale von BDP und Hogrefe meistens monatlich oder wenigstens einmal jährlich. APA, Deutscher Bildungsserver, Virtuelle Fachbibliothek Psychologie und PsychSpider werden nur von etwa der Hälfte der Befragten häufiger genutzt. Viele der Befragten machen zu den weniger frequentierten Internet-Informationsdiensten keine Angabe. Geschlecht, Alter und Tätigkeitsjahre im Beruf weisen keine bedeutsamen Zusammenhänge mit der Nutzung der untersuchten Informationsdienste auf.

Ergebnisse zu Anforderungen an Internet-Informationsdienste

Die Befragten wurden gebeten, auf sechsstufigen Antwortskalen mehrere Bewertungskriterien für Internet-Informationsdienste nach ihrer Wichtigkeit (1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig) einzuschätzen. Die Ergebnisse sind in der Rangreihe ihrer Wichtigkeit in Tabelle 5 zusammengefasst.

Alle vorgegebenen Merkmale eines Internet-Informationsdienstes werden als eher wichtig bis sehr wichtig bewertet. Als »sehr wichtig« erachtet werden dabei

Tabelle 5 Anforderungen an Internet-Quellen

	N	Min	Max	Mittelwert ^a	SD
Seriosität	316	1	3	1.26	.50
Aktualität	316	1	4	1.41	.62
Unkomplizierte Suchtechnologie	315	1	5	1.46	.71
Geprüfte Fachinformationen	314	1	4	1.65	.77
Niedrige Nutzungskosten	316	1	5	2.04	1.02
Schnelligkeit der Auftragsbearbeitung	314	1	5	2.11	.90
Themenspezifität	313	1	6	2.15	.97
Internationalität	312	1	5	2.46	.92
Interdisziplinarität	311	1	5	2.50	.93
Weiterverarbeitbarkeit der gefundenen Informationen	310	1	6	2.64	1.23
Unterstützung der Recherche durch Hilfsfunktionen (z.B. digitale Assistenten)	307	1	6	3.11	1.13
Möglichkeit der Personalisierung oder Individualisierung	298	1	6	3.11	1.10

a 1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = eher wichtig, 4 = eher unwichtig, 5 = unwichtig, 6 = völlig unwichtig.

- die Seriosität
- die Aktualität
- die unkomplizierte Suchtechnologie und
- die fachlich qualifizierte Geprüftheit der Informationen. Wesentliche Unterschiede zwischen den Befragten aus den Tätigkeitsfeldern Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, ABO-Psychologie und Pädagogische Psychologie gibt es nicht. Als »wichtig« eingestuft werden im Mittel
- niedrige Nutzungskosten
- die Schnelligkeit der Auftragsbearbeitung
- die Themenspezifität
- die Internationalität
- die Interdisziplinarität und
- die Weiterverarbeitbarkeit der gefundenen Informationen. Relativ gesehen erhalten die geringste Bedeutung als »eher wichtig«
- die Unterstützung der Recherche durch Hilfsfunktionen (z. B. digitale Assistenten) und
- die Möglichkeit der Personalisierung oder Individualisierung.

Ergebnisse zu Meinungen über Online-Volltextdienste

Etwas mehr als der Hälfte der Befragten (57 %) sind Online-Volltextdienste unbekannt. Sie werden daher auch im Durchschnitt seltener als einmal jährlich genutzt, wobei jedoch etwa ein Drittel der Befragten Online-Volltextdienste wenigstens einmal jährlich oder öfter nutzt.

Tendenziell lässt sich eine Rangreihe der mittleren Nutzungshäufigkeit nach Tätigkeitsfeldern bilden. An der Spitze liegen danach ABO-Psychologen ($M = 3.65$), gefolgt von Pädagogischen Psychologen ($M = 3.85$), Klinischen Psychologen ($M = 4.13$) und Gesundheitspsychologen ($M = 4.17$). Trotz der geringen Bekanntheit und Nutzung von Online-Volltextdiensten wird ihnen von 87 % der Befragten eine »sehr große«, »große« oder »eher große« Bedeutung beigemessen, was ein klarer Hinweis für die Zukunft von Informationsdiensten im Internet ist. Die heute noch bestehenden urheberrechtlichen Probleme bedürfen dringlich der Klärung, was vor allem von den Verlagen und der Verwertungsgemeinschaft WORT vorangetrieben werden muss.

Ergebnisse zu persönlichen Einschätzungen der Informationsversorgung

Mit der Verfügbarkeit der für ihre Tätigkeit wesentlichen fachlichen Informationen sind nur 2 % der Befragten »sehr zufrieden«. 28 % sind »zufrieden« und 49 % sind »eher zufrieden«. Explizit unzufrieden sind somit 21 % der Befragten mit der Verfügbarkeit fachlicher Informationen. In diesem Urteil gibt es keine Unterschiede zwischen Befragten aus den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen.

Immerhin 20 % der Befragten geben an, wichtige berufsbezogene Informationen erst mit einer Verzögerung von bis zu einem Monat erhalten zu haben. Darüber hinaus ist dies weiteren 50 % der Befragten »wenigstens einmal jährlich« passiert. Dass dies seltener als einmal

pro Jahr (24 %) oder nie (6 %) aufgetreten ist, geben nur 30 % der Stichprobe an.

Mit einer offenen Frage wurden Wünsche zur optimalen Versorgung mit relevanten fachlichen Informationen frei erhoben. Von den 324 Befragten machten 199 Personen Angaben zu dieser Frage.

Für einige wenige stellt sich zunächst die Frage nach grundlegenden Voraussetzungen für eine ausreichende fachliche Informationsversorgung. Sie verfügen etwa am Arbeitsplatz über keinen Internet-Zugang oder beklagen die Abwesenheit von Kollegen zum fachlichen Austausch.

Relativ viele der Befragten ($n = 50$) äußern den Wunsch nach einem Online-Newsletter, der aktuelle Informationen zu dem persönlichen Fachgebiet beinhalten sollte (siehe hierzu aber etwa das Angebot des »BDP-Newsletter« im Internet unter www.bdp-verband.org). Dabei legen die Befragten Wert auf den konkreten Bezug des Newsletters zu konkreten Themen bzw. auf den Bezug zu ihrem persönlichen Tätigkeits- und Interessenprofil. Für das Internet werden etwa auch leicht zu bedienende Suchmaschinen und die Teilnahme an themenspezifischen Diskussionsforen gewünscht.

Als erwünschte Merkmale einer optimalen Informationsversorgung werden benannt:

- Einfachheit und Benutzerfreundlichkeit
- Kostenfreiheit oder günstige Kosten
- Kontinuität und Aktualität
- Spezifität für das eigene Tätigkeitsprofil und Nicht-Redundanz
- schnelle Verfügbarkeit und
- die Ausgewogenheit an Information, d.h. nicht zu viel (Angst vor Informationsflut), aber auch nicht zu wenig (Angst vor Selektivität).

Fazit zum Informationsbedarf und Informationsverhalten von Psychologen in der Anwendungspraxis

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen, dass von den befragten Kolleginnen und Kollegen ein hoher Informationsbedarf angegeben wird, der sich vor allem auf die beruflichen Anwendungs- und Interessengebiete der Klinischen Psychologie, Gesundheitspsychologie, ABO-Psychologie und Pädagogischen Psychologie bezieht. Nachgefragt werden insbesondere Informationen zu aktuellen Fachpublikationen, Interventionsverfahren, Internet-Links, Fachtagungen und Kongressen sowie Berichten über diese und zu psychodiagnostischen Verfahren.

Vier Fünftel der Befragten nutzen mindestens einmal monatlich das Internet. Als wichtigste Informationsquellen werden jedoch Fachbücher, der kollegiale Informationsaustausch und die eigene Handbibliothek sowie eigene Informationssammlungen benannt. Internetbasierte Informationsquellen werden im Durchschnitt mit Bezug auf Internet-Suchmaschinen erst an 6. Stelle, Fachdatenbanken gar erst an 13. Stelle aufgeführt. Damit kann nicht von einer Ausschöpfung der im Internet inzwischen vorhandenen qualifizierten, d.h. fachlich geprüften Informationen in der Kollegenschaft,

die in der psychologischen Anwendungspraxis tätig ist, ausgegangen werden. Dem stehen der angegebene hohe Informationsbedarf und auch die benannten, zum Teil erheblichen zeitlichen Verzögerungen beim Zugang zu beruflich bedeutsamen Informationen gegenüber.

Bezüglich der befragten Stichprobe von BDP-Mitgliedern lassen sich bei einem mäßigen Fragebogenrücklauf von nur 22 % einige Spezifika feststellen: Zum einen werden Informationsdienste im Internet von den jüngeren Kollegen tendenziell etwas häufiger genutzt, wobei die Informationssuche im Internet mit der sonstigen beruflichen Internet-Nutzung korreliert ist. Dies lässt sich etwa mit dem Befund in Einklang bringen, dass das ZPID und seine Internet-Angebote in erster Linie aus dem Studium bekannt sind. Die Informationssuche via Internet nimmt mit zunehmendem Alter und Berufserfahrung ab. Insgesamt gesehen sprechen die Befragungsergebnisse dafür, dass ABO-Psychologen das Internet etwas häufiger als Psychologen nutzen, die in anderen Anwendungsbereichen tätig sind. Nahezu stereotyp auffällig ist zudem, dass Kollegen häufiger als Kolleginnen Internet-Suchmaschinen, berufsrelevante Internet-Domains sowie Bibliotheks- und Versandkataloge im Internet nutzen.

Zu den Angeboten des ZPID ist festzuhalten, dass die Datenbank PSYINDEX etwa zwei Dritteln der Befragten bekannt ist, während nur etwa ein Fünftel der Befragten die angloamerikanische Datenbank PsycINFO kennt. Die Bedeutung der Datenbank-Angebote wird im Schnitt als »wichtig« beurteilt, was konsistent zu Interessen an zukünftigen Nutzungen der ZPID-Datenbanken ist: Ein Drittel der Befragten gibt an, künftig die Produkte und Dienstleistungen des ZPID häufiger nutzen zu wollen, über die Hälfte der Befragten will sie eventuell nutzen. Der Online-Zugriff dazu ist leicht über das ZPID-Webportal (www.zpid.de) möglich, über das Informationen zu den reichhaltigen, fachlich geprüften Psychologie-spezifischen ZPID-Produkten (neben der Literatur- und Testdatenbank PSYINDEX etwa auch die Psychologie-spezifischen Internet-Suchmaschine PsychSpider und die Psychologie-spezifische Link-Sammlung PsychLinker) verfügbar sind.

ABSTRACT

After an overview about psychology-specific information in the Internet results of an empirical study on the occupational information requirements and information behavior of psychologist are presented. Questionnaire data were obtained in a sample of 324 members of the »Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)«, the German Association for Psychologist, working in the domains of clinical psychology, health psychology, industrial psychology and educational psychology. Results refer to (1) the information requirements in the different disciplines of psychology and with reference to different information resources, (2) die usage of different information resources, (3) the usage of psychological databases, (4) the familiarity of and usage of Internetresources, (5) subjective demands on Internetresources, (6) attitudes towards online-full-text-services and (7) subjective evaluations of information support. Results point at high professional information needs as well as at a rather low usage of modern databases and other qualified Internetresources for psychology in psychologists working in applied psychology. Therefore, the possibilities to use psychology-specific, qualified Internetresources and databases are described.

Keywords: applied psychology; psychologists; continuing education; databases; Internet; clinical psychologists; health psychology; educational psychologist; industrial psychologist; information seeking; information services; information systems

LITERATUR

- Batinic, B. (Hrsg.). (2000). Internet für Psychologen (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Becker, H.J. (1981). Wie versorgen sich Psychologen in Beratungsstellen mit fachlichen Informationen? Zeitschrift für Klinische Psychologie, 10, 81-97.
- Becker, H.J. (1983). Wissenschaftliche Information für die Berufspraxis. Psychologische Rundschau, 34, 171-184.
- Berth, H. & Balck, F. (2003). Zur Evaluation psychologischer Webseiten am Beispiel der Medizinischen Psychologie. In G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.), Psychologiedidaktik und Evaluation IV (S. 309-323). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Heidbrink, H. & Schmidtman, H. (2001). Psychologie und Internet. In R. Miller (Hrsg.), Psychologie zwischen Theorie und Praxis: Festschrift zum 60. Geburtstag von Helmut E. Lück (S. 47-59). München: Profil.
- Krampen, G. & Montada, L. (2000). Nutzung alter und neuer Medien bei Literaturrecherchen von Experten. In G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.), Psychologiedidaktik und Evaluation II (S. 89-99). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Krüger, T. & Funke, J. (1998). Psychologie im Internet: Ein Wegweiser für psychologisch interessierte User. Weinheim: Beltz.
- Laszig, P. & Rieg, K. (2001). Internet Guide Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse (Loseblattsammlung im Ordner). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Neppi, R., Wiesenhütter, J., Krampen, G. & Montada, L. (2001). Literaturrecherche-Strategien wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen in Psychologischen Instituten. In G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.), Psychologiedidaktik und Evaluation III (S. 125-134). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Ott, R. & Eichenberg, C. (Hrsg.) (2003). Klinische Psychologie und Internet: Potentiale für Klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung. Göttingen: Hogrefe.
- Reinert, G. & Becker, J.H. (1982). Gewohnheiten und Bedürfnisse in bezug auf Literaturinformation im Psychologischen Dienst der Bundeswehr. Psychologie und Praxis, 26, 109-119.
- Schmidt, C.O. (2001a). Rechtspsychologie und Internet. Praxis der Rechtspsychologie, 11, 58-73.
- Schmidt, C.O. (2001b). Psychologiegeschichte im Internet. Psychologie und Geschichte, 9, 123-135.
- Wild, K.-P. (2001). Datenbanken und Internet als Informationsquellen für Pädagogische Psychologen. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (S. 701-713). Weinheim: Beltz PVU.

Deutscher Psychologen Verlag GmbH



Rudi und Lena im Teddybärkrankenhaus

Erzählt von Dr. Michaela Zupanic
Gezeichnet von Maria Eihoff

Das Teddybärkrankenhaus ist eine Präventionsmaßnahme für Kinder, die europaweit an medizinischen Fakultäten von den Studierenden angeboten wird.

2004, 20 Seiten, incl. farbigen Zeichnungen, Broschur,
ISBN 3-931589-62-5,
EURO 13,00

**Deutscher
Psychologen
Verlag GmbH**

OBERER LINDWEG 2
53129 BONN
T 0228 - 9 87 31 18
F 0228 - 64 10 23

verlag@psychologenverlag.de
www.psychologenverlag.de